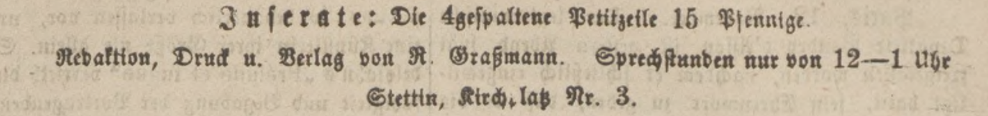
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 13. November 1880. Nr. 533.

Der Rückgang Stettins.

II.

Den offen sprechenden Thatsachen gegenüber erkennen unsere Gegner die rapide Zunahme der städtischen Schulden, die Kostspieligkeit der gemachten nichts einbringenden Bauten und das dadurch bedingte Steigen der Kommunalabgaben jetzt an. Sie suchen aber diese Bauten und das bisherige Schuldenmachen dadurch zu entschuldigen, daß sie behaupten, Stettin sei eine große, im vollen Aufblühen begriffene Stadt, deren ungewöhnliches Wachsthum diese großen Ausgaben der letzten dreizehn Jahre vollständig rechtfertige. Es wird daher an der Zeit sein, diesen Einwand einmal gründlich zu widerlegen. So schwer es uns wird, das Wort auszusprechen, Stettin ist nicht mehr im Aufblühen, Stettin ist im Rückgange, ist wenigstens bei einem ganz außerordentlich bedenklichen Stillstande angekommen. Die Bevölkerung Stettin's ist allerdings gestiegen, aber auch nur in einem ganz außerordentlich geringen Maaße gestiegen. Von 1867 bis zur letzten Volkszählung hatte Stettin nur von etwa 73,000 bis auf 81,000 Einwohner sich gehoben; heute soll es deren nach den Polizeiberichten etwa 86,000 haben. Nehmen wir aber auch selbst diese letzte Zahl, so würde die ganze Zunahme von 1867 bis 1880 also 13,000 Einwohner, d. h. also auf jedes Jahr je 1000 Einwohner betragen. Nun kommen aber in Stettin im Durchschnitt jedes Jahr 3049 Geburten gegen 2212 Todesfälle vor, der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt also 837. Zieht man nun diese 837 Mehrgeborenen von der ganzen Summe der jährlichen Zunahme von 1000 Einwohnern ab, so ergiebt sich das leider sehr traurige Resultat, daß wirklich neu zugezogen sind in Stettin im Durchschnitt jedes Jahr nur 163 Personen. Also nur 163 Personen sind im Durchschnitt der letzten Jahre nach Stettin mehr eingezogen als wie ausgewandert. Das ist für eine Stadt von der Größe Stettins eine ganz außerordentlich geringe Zunahme. Das macht eine Zunahme durch Neueinwanderung von jährlich nur etwa 2 pro Mille, von noch nicht einmal ein viertel Prozent im Jahre. Wie man da von einem ungewöhnlichen Wachsthum Stettin reden kann, ist unverständlich. Stettins ist daher auch ganz unverhältnißmäßig gegen andere Städte zurückgeblieben. Wir wollen von dem Wachsthum Berlins oder Hamburgs nicht einmal reden; aber in derselben Zeit, in welcher Stettin es von 73,000 Einwohnern bis zu 80,972 bei der letzten Volkszählung brachte, ist gewachsen Breslau von 172,000 auf 239,000 Einwohner, Königsberg von 106,000 auf 123,000, Magdeburg von 104,000 auf 122,000, Hannover von 74,000 auf 106,000, Leipzig von 91,000 auf 127,000, Bremen von 75,000 auf 103,000, Stuttgart von 69,000 auf 107,000, Frankfurt von 78,000 auf 103,000. In derselben Zeit haben sich Braunschweig und Danzig weit schneller vermehrt. Um dieselbe Zeit als Stettin 74,000 Einwohner hatte, zählte Düsseldorf 63,000, Elberfeld 65,000, Barmen 65,000, Essen 41,000, Altona 67,000, Chemnitz 59,000; war Stettin größer als alle diese Städte. Heute ist es von Düsseldorf, von Elberfeld, von Barmen, von Altona, von Chemnitz und vielleicht selbst von Essen überflügelt. Wo bleibt da die Zunahme, die Stettin gehabt haben solle und von der so viele faseln! Täuschen wir uns doch nicht selbst, sehen wir doch offen der Wahrheit ins Gesicht, Stettin ist augenblicklich an einem Stillstand angekommen, noch einen Schritt weiter und wir haben den Rückgang! Woher hätte eine starke Zunahme der Bevölkerung seit 1867 denn auch kommen sollen? Freilich unsere alten großen Institute Vulkan, Portland-Cementfabrik, Walzmühle, Neuemühle, Chemische Produktenfabrik u. s. w. blühen und gedeihen, aber sie waren auch schon vor 1867 da. Was später geschaffen ist, Arthursberg, Baltischer Lloyd, Hohenkrug, Chamottefabrik, Bredower Cementfabrik, Elysium ist entweder wieder ganz verschwunden oder krankt in einem Maße, daß es doch kaum neue Einwanderer herlocken wird. Was uns vielleicht die Breslau-Freiburger Bahn an Beamten zuführte, droht uns die Fortnahme der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn wieder zu entziehen. Freilich hat Stettin den Festungsgürtel verloren und dehnt sich jetzt nach außen hin. Mancher läßt sich vielleicht dadurch täuschen, aber nicht räumliche Ausdehnung, sondern die Zahl der Einwohner, Handel und Industrie machen die Größe einer Stadt; das Leben in einem großen dicken und aufgeschwemmten Körper ist nicht immer das gesündeste. Früher hatten wir den ersten Holzhändler der Ostsee an unserem Platze, heute hat der Sohn desselben sich nach einem anderen Orte wenden müssen. Früher hatten wir die Ritterschaftliche Bank, bis auf diesen Tag sind die Versuche, ein anderes Bankinstitut als Ersatz dafür zu schaffen, noch vergeblich gewesen. Darum machen wir uns keine Illusionen! Wir sind nicht in dem Maße vorwärts gekommen, daß man von einem ungewöhnlichen Aufblühen Stettins reden könnte; wir haben nur in Wenigem nennenswerthe Fortschritte gemacht, wir sind in Vielem zurückgegangen. Wir haben daher auch nicht einmal zugenommen, wie andere Städte, wir sind verhältnißmäßig zurückgeblieben selbst hinter Danzig und Königsberg. Sollen wir darum den Muth verlieren? Nein! Aber wir sollen uns diesen Stillstand Stettins auch offen eingestehen und doppelt vorsichtig sein, der Stadt nicht überflüssige Ausgaben und Schulden aufzuladen, die unter diesen Umständen leicht verhängnißvolle werden und den Wohlstand der Bürger Stettins allmälig untergrabend, den jetzigen Stillstand Stettins in einen offenen Rückgang verwandeln könnten.

Deutschland.

Berlin, 11. November. Herr Gladstone war am gestrigen Lordmayors-Banket in Admiralsuniform erschienen, wozu er als Master vom Trinityhouse berechtigt ist — die Spötter meinten: zu Ehren seiner Flottenkundgebung. Allein seine Rede zeigte, daß er auf alle Heldenthaten sowohl zur See als zu Lande verzichtet hat. Obgleich er wieder auf seiner alten Leier, der Reformbedürftigkeit der Türkei und der Ausführung des Berliner Friedens, spielte, erklärte er doch, die Regierung halte es nicht für wünschenswerth, sich vom europäischen Konzerte zu trennen. Von der Wirksamkeit dieses europäischen Konzerts hatte er freilich eine geringe Meinung und schloß mit den Worten: „Dennoch verzweifle ich nicht gänzlich, mittelst des europäischen Konzerts wenigstens etwas zu erreichen." Von Griechenland sprach er kein Wort: „Was er mir weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils!" Wenn in London nur geschah, was man nach den Erfahrungen der letzten Wochen erwarten mußte, so begab sich in Paris das Unerwartete. Man lese die Artikel nach, welche in den angesehensten französischen und englischen Blättern wie in den hiesigen vor Eröffnung der Kammer geschrieben wurden. Nirgends erwartete man, daß das Ministerium Ferry so bald auf ernste Schwierigkeiten stoßen werde. Freilich ist die öffentliche Meinung in Frankreich jetzt erregt, besonders nach der Schließung von 261 Ordenshäusern; doch gerade in diesem Punkte, wo Freycinet temporisirte, hat ja das Ministerium Ferry nur die Ansichten der Kammer zur Geltung gebracht. Die Ultramontanen haben so zu sagen muthwillig durch ihren Uebermuth, ihre Halsstarrigkeit, vor allem durch ihre politischen anti-republikanischen Agitationen dieses Ereigniß herbeigeführt, das ursprünglich vielleicht gar nicht in der Absicht der Regierung lag. Die Orden hätten, ohne sich und ihrem Glauben etwas zu vergeben, die Ermächtigung nachsuchen können, wie in Deutschland die Bischöfe sehr gut die Ernennungen hätten anzeigen können. Sie wollten es aber dort wie hier nicht, sie wollten der Regierung trotzen, und diese sah sich so zum Handeln genöthigt. Schwerlich hat übrigens die Republik neue Feinde erhalten, sondern nur die alten noch mehr erbittert, und das Entlassungsgesuch des Ministeriums hat mit dieser Angelegenheit nichts zu thun. Der Minister Ferry wollte zunächst sein Unterrichtsgesetz verhandelt sehen, und da eine kleine Mehrheit sich dafür aussprach, zuerst das Richtergesetz vorzunehmen, warfen Ferry und seine Freunde, die Minister sammt den Unterstaatssekretären ihre Portefeuilles auf den Tisch. Präsident Grevy hat die Entlassung nicht angenommen, und da die angesehensten Blätter meinen, die Abstimmung habe nur auf einem Mißverständnisse beruht, so scheint es, daß Frankreich vorläufig vor einem abermaligen Ministerwechsel bewahrt bleibt.

Berlin, 12. November. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Berathung des Budgets, wozu sich nicht weniger als 17 Redner einschreiben ließen.

Die Reihe derselben eröffnete Abg. Eugen Richter mit sehr heftigen Angriffen auf den Finanzminister. Die Steuer-Erlasse stellte er als bloßes Blendwerk gegenüber den 240 Millionen neu aufzubringenden Steuern hin; die Regierung habe sich fortdauernd bemüht, diese jetzt leicht nachzuweisende Höhe der neuen Belastung als zu hoch gegriffen hinzustellen; die Regierung wolle, um ihre Versprechungen auf Steuer-Erlaß zu erfüllen, erst das zu erlassende Quantum sich neu bewilligen lassen. Daß nach den Auslassungen des Finanzministers die gesammten deutschen Finanzminister in diesem Sinne einig seien, wäre nicht erstaunlich, weil zu Mehrforderungen die Finanzminister immer einig seien. Aber von neuen Steuern dürfe jetzt schon darum noch nicht gesprochen werden, weil man das Erträgniß der alten noch garnicht übersehen könne. Der Redner beschuldigte die Regierung staatssozialistischer Prinzipien. Die Lage sei sehr ähnlich der zur Zeit der Landrathkammer 1856; die Reaktion hätte auch jetzt schon so ziemlich ihren Höhepunkt erreicht, und werde jedenfalls das jetzige irrationelle Finanz-Verwaltungssystem unterstützen, bis es an seiner eigenen Unnatur zu Grunde ginge. Völlig unfaßbar sei die offiziöse Aufputzung des winzigen Steuererlasses. Was bedeuteten denn 14 Millionen gegenüber einem Etat von 1000 Millionen? Obenein mache sich jetzt auf konservativer Seite die wunderliche Anschauung geltend, daß das Haus durch Acceptirung des Steuererlasses sich für die Bewilligung der Neuforderung von 110 Millionen im Reichstage engagire. Das falle ja fast unter die Strafbestimmungen des Wuchergesetzes. Der Antrag der Fortschrittspartei auf dauernde Sicherstellung der 14 Millionen sei anfänglich ganz wohlwollend auf konservativer Seite begutachtet worden; erst als die „Provinzial-Korrespondenz" dagegen auftrat, sei die „Norddeutsche Allgemeine" mit fürchterlicher Heftigkeit über ihn hergefallen. Der Antrag charakterisire sich auch als eine werthvolle Stütze für den Herrn Finanzminister, der ja selbst die Wiederholung des Erlasses für spätere Zeiten in Aussicht nahm. Als einmaliger Steuererlaß bei der Lage des eingebrachten Etats stehe dieser Schritt völlig im Widerspruch mit der von den Ministern und den Konservativen stets verfochtenen Finanzpolitik, wie Redner aus Aeußerungen des Abgeordneten v. Minnigerode, v. Köller und des Finanzministers Bitter aus den Jahren 1878 und 1879 nachzuweisen sich bemüht. Die ganze Manipulation des Steuererlasses sei aus Gründen politischer Klugheit, aus Rücksicht auf die nächsten Wahlen vorgenommen, wie jüngst die „Schlesische Zeitung", das Organ des Herrn v. Kardorff, etwas unvorsichtig ausgeplaudert habe. Das habe auch der Reichskanzler sehr wohl erkannt und, ein Meister der Taktik, habe er sich den Finanzminister zum Vortrag nach Friedrichsruh kommen lassen — das nennen die Herren kollegialisches Ministerium — und den Finanzminister trotz seines „klassischen" Standpunktes zu dem Vorschlage des Steuererlasses vermocht. Man sehe also, daß trotz seiner gegentheiligen Aeußerungen das Ministerium einem Druck, dem der öffentlichen Meinung, nachgeben müsse. Das sei auch theilweise ein Verdienst der Fortschrittspartei und deshalb der Antrag Richter. Im Weiteren empfiehlt Redner äußerste Sparsamkeit in der Staatswirthschaft, Einziehung des Welfenfonds, Abschaffung des Vizepräsidenten des Staats-Ministeriums, genaueste Prüfung des vorgelegten Etats u. s. w. Der ganze vorgelegte Finanzplan sei nur durchführbar, wenn der Militäretat auf seiner bisherigen Höhe bleibe, und daß dem so sein werde, begrüßt Redner mit ironischer Freude, indem er der Hoffnung sich hingiebt, daß die zum 1. April 1881 stattfindende Erhöhung des Präsenzstandes um 27,000 Mann ohne Erhöhung der Matrikularbeiträge, durch umfangreiche Beurlaubungen und derartige Maßregeln herbeigeführt werden werde. Die rechte Seite des Hauses nahm diesen Theil der Ausführungen des fortschrittlichen Redners mit großer Heiterkeit entgegen. Der „arme Mann" müsse endlich berücksichtigt werden, freilich unvernünftige Agrarier vom Schlage der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung" sprächen allerdings nur mit dem größten Cynismus von seinen Bedürfnissen. Von der rechten Seite wurde sehr lebhaft gegen die Unterstellung Protest erhoben, als ob das genannte publizistische Organ agrarische Interessen vertrete. Unter den weiteren „positiven" Vorschlägen zu einer gesunden Reform spielte die Ermäßigung der Gewerbe- und der Gebäudesteuer eine Rolle. Der mehr als zweistündige Vortrag gipfelte in einer pathetischen Verdammung des ganzen Regierungssystems des Reichskanzlers.

Nach dieser namentlich in ihrem letzten Theile stark abspannenden Rede ergriff Namens der konservativen Partei Abg. v. Heyden das Wort, der im Allgemeinen der Etats-Aufstellung seinen Beifall zollte und nur geringe Ausstellungen erhob. So beklagte er die vergrößerte Einnahme-Position aus den Gerichtskosten in der Justizverwaltung und wünschte im Gegentheil deren Herabsetzung. Die Angriffe auf die Eisenbahn-Verwaltung des Staats erklärte der Redner für unbegründet, soweit sie aus den neuesten Eisenbahn-Unfällen hergeleitet worden. Die Behandlung des Extraordinariums durch die Budgetkommission werde sich wie in früheren Jahren empfehlen, dagegen könne diesmal eine größere Anzahl von Spezial-Etats im Plenum erledigt werden. Gegen die Projekte der Regulirung der kleineren Flüsse verhalte sich seine Partei einstweilen ablehnend. Auch die Konservativen übersähen keineswegs das Auffallende des Steuererlasses in der gegenwärtigen Situation, aber das Verwendungsgesetz habe durchaus nicht daran gedacht, erst dann Erlässe für angänglich zu erklären, wenn auch das Extraordinarium aus laufenden Einnahmen gedeckt werden könnte. Im Besonderen nahm dann der Redner die Politik der Konservativen und des Reichskanzlers nach Ablauf der liberalen Aera mit Nachdruck gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz.

Nach dieser Rede, die circa eine Stunde beansprucht hatte, vertagte das Haus die weitere Debatte auf morgen 11 Uhr; es werden nach der Rednerliste zuerst Abg. Rickert gegen, Abg. Freiherr von Zedlitz und Neunkirch für den Etat sprechen.

Ausland.

Paris, 10. November. Die Ministerkrisis dauert fort. Sämmtliche Gruppen der Kammern hielten heute Parteiversammlungen. Brisson und Floquet erklären wieder einmal, sie seien durchaus nicht geneigt, Minister zu werden. Gambetta war gestern Abend bei dem Präsidenten der Republik im Elysee und wurde von diesem ersucht, ein Kabinet zu bilden; er entgegnete jedoch, er könne vor den neuen Wahlen die Regierung nicht übernehmen, weil er sich mit den Wahlen beschäftigen wolle, was ihm als Minister zu thun unmöglich sei. Im Palais Bourbon soll wegen des Verlaufes der Ministerkrisis große Aufregung herrschen. Der Obmann der republikanischen Linken besuchte diesen Morgen Ferry, welcher auf seinem Rücktritte noch zu beharren erklärt, wofern nicht die Kammer ihm Bürgschaften gebe, daß die jetzige Regierung auf eine feste Mehrheit zählen könne. Die Minister haben heute mit Grevy keine Unterredung gehabt. Das Kabinet wird sich diesen Abend um 5 Uhr bei Grevy versammeln und die Abendgesellschaft im Elysee besuchen. Die republikanische Linke ist für die Fortdauer des jetzigen Kabinets und geneigt, ihm ihrerseits die verlangten Bürgschaften für eine republikanische Mehrheit zu ertheilen; aber die zu diesem Zwecke mit dem republikanischen Vereine versuchten Verhandlungen haben bis jetzt zu keinem ersprießlichen Ergebnisse geführt, weil der Theil des republikanischen Vereins, dessen Führer Floquet ist, die Ernennung eines Kabinets betreibt, welches der Auflehnung des Richterstandes dadurch ein Ende mache, daß es die Unabsetzbarkeit der Richter aufhebt, und welches dann erst das Unterrichtsgesetz durchbringen und im Mai die allgemeinen Wahlen leiten solle. In das neue Kabinet, das diese Vorbedingungen in sein Programm aufzunehmen hätte, würde, wie es heißt, Paul Bert, der Berichterstatter für das Gesetz über den Elementar-Unterricht, als Unterrichtsminister eintreten. In verwichener Nacht eilte Constans noch um 2½ Uhr zu Gambetta und sodann zu Ferry mit der Bitte, daß er sein Entlassungsgesuch zurücknehmen möge; Ferry lehnte dies jedoch ab. Diesen Mittag um 1 Uhr erschien Gambetta bei Ferry und hatte mit demselben eine lange Unterredung. Diesen Nachmittag um 5 Uhr hieß

es, daß alles im Stadium der Ausgleichung befindlich sei.

Paris, 12. November. Der legitimistische Deputirte Baudry d'Asson ist gestern Abend spät freigelassen worden, nachdem er schließlich eingewilligt hatte, sein Ehrenwort zu geben, daß er bis auf Weiteres nicht wieder in der Kammer erscheinen würde. Der die Kammer entehrende Vorfall hat natürlich große Erregung hervorgerufen, was durch die unerhört heftige Sprache der Presse bekundet wird. Die gesammte konservative Presse vertheidigt Baudry d'Asson und Genossen und ergeht sich in unerhörten Schmähungen gegen Gambetta.

Bei der gestrigen Abstimmung bestand die Majorität aus der republikanischen Linken, dem linken Centrum und dem größten Theil der Union republicaine. Die Minorität setzte sich zum größten Theil aus der Rechten und der gesammten äußersten Linken zusammen. Ein Theil der Rechten und der Union republicaine, darunter Floquet und Brisson, enthielten sich der Abstimmung.

Provinzielles.

Stettin, 13. November. Unser heutiger Leitartikel weist statistisch nach, wie sehr Stettin während der letzten Jahre in der Zunahme der Bevölkerung gegen andere ähnliche Städte verhältnißmäßig zurückgeblieben ist. Vielleicht sieht selbst mancher unserer Gegner daraus, daß hier keineswegs alles so gut steht und im Aufblühen begriffen ist, wie man von gewisser Seite gerne glauben machen möchte. Es ist ein trauriges Bild, das wir da von der angeblichen Zunahme Stettins machen mußten, und alle die Herren, für welche Zahlen noch Beweiskraft haben, wie namentlich die Herren Kaufleute, werden vielleicht doch finden, daß wir vorläufig gut thun würden, unser Geld in allem eher als wie bisher in wenig nutzbringenden Bauten anzulegen; sondern daß unsrer Verwaltung noch ganz andere Aufgaben harren.

— Wir wollen nicht verfehlen, unsere geschätzten Leser auf das heute Abend in der Schloßkirche stattfindende Konzert des Musikdirektors Herrn G. Flügel und des Direktors der hiesigen Akademie für Kunstgesang, Herrn Kabisch, aufmerksam zu machen. Das gewählte Programm weist außer Orgel- und Solo-Piecen von den bedeutendsten Meistern der Kirchenmusik auch zwei große Chöre auf von G. Flügel: „Pater noster" und „Sanctus", die, vom ganzen Damen-Chor der Kabisch'schen Akademie für Kunstgesang ausgeführt, für alle Freunde geistlicher Musik von besonderem Interesse sein dürften.

(Konzert-Annette Essipoff) Im Saale der Abendhalle fand gestern vor unverständlich kleinem Zuhörerkreis das Klavier-Konzert von Annette Essipoff, einer Künstlerin statt, wie wir hier wohl noch keine gehört und gesehen haben. Das Programm war höchst künstlerisch gewählt und was bei einseitigen Konzerten nicht hoch genug angeschlagen werden kann, nicht überladen und daher nicht ermüdend. Macht das bescheidene Auftreten der Künstlerin schon den besten Eindruck auf das Publikum, so derselbe noch bedeutend verstärkt wird durch die ungezierte von jeder Effekthascherei freie Vortragsweise, die dem Zuhörer gestattet, sein ganzes Denkvermögen der Aufnahme der musikalischen Leistung zuzuwenden. Ja fast war uns das Auftreten der Künstlerin zu einfach, wenigstens hätten wir es gerne gesehen, wenn Frau Annette Essipoff unter irgend welcher Begleitung an den Flügel geführt und von demselben gegangen wäre. So kam sie uns so bedauerlich verlassen vor, und doch ist eine Künstlerin ihrer Größe nie allein. Schon Mendelssohn's „Prélude et fugue" verrieth die Leistungsfähigkeit und Begabung der Vortragenden, die durch Beethovens herrliche „Sonata appassionata", die wir kürzlich erst von Karl Heymann gehört haben, sich als ganze Künstlerin offenbarte. Ein wunderbar weicher Anschlag, eine fast märchenhafte Technik und eine durchgeistigte Auffassung sind die Eigenschaften, die Annette Essipoff eine Künstlerin sein lassen. Die Schumann'schen „Grillen", Rameau's „Variationen" und Liszt's „Etude" gaben Zeugniß von der großartigen Fertigkeit der Spielerin, die keine Schwierigkeiten zu kennen scheint und die kühnsten Passagen mit einer Leichtigkeit und einer Reinheit ausführt, wie sie herrlicher kaum wiedergegeben werden können. Den Schluß bildeten 5 Piecen von Chopin. Man rühmt die Künstlerin eine verständnißvolle Chopinspielerin, man hat nicht zu viel gesagt. Wer den „Chant polonais", die „Etude", die „Mazurka" und schließlich den „Valse" gehört hat, wird gestehen müssen, daß Annette Essipoff eine von Gott begnadete Künstlerin ist. Sie weiß ihr Publikum unwiderstehlich zu fesseln. Der Beifall steigerte sich von Nummer zu Nummer und wollte nach der Schlußpiece die Künstlerin noch einmal hervorrufen, Frau Essipoff erschien indeß nicht mehr.

— (Personal-Chronik) Den Domänenpächtern Tummeley zu Altstadt-Pyritz und Eggerß zu Ziemitz ist der Charakter „Königlicher Oberamtmann" verliehen worden. — An Stelle des zum Landschaftsrathe gewählten Rittergutsbesitzers von Kameke auf Warnin ist der bisherige landschaftliche Hülfs-Deputirte Rittergutsbesitzer von Blankenburg auf Strippow zum Landschafts-Deputirten für den Fürstenthumschen Kreis gewählt worden. — An Stelle des Rittmeisters von Bonin auf Cusserow, welcher sein Amt als Landschafts-Deputirter niedergelegt hat, ist der Rittergutsbesitzer Hauptmann Puttkamer auf Franzen zum Landschafts-Deputirten für den Schlaweschen Kreis gewählt worden. — An Stelle des zum Landschafts-Rath des Anklamschen Departements-Kollegiums gewählten Freiherrn von Maltzahn auf Vanselow ist der bisherige Hülfsdeputirte Kammerherr von Heyden auf Leistenow zum Landschafts-Deputirten für den Demminer Kreis gewählt worden. — Die Pfarrstelle zu Soltnitz, Synode Ratzebuhr, königlichen Patronats mit 2 Kirchen und 2 Kapellen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Januar 1882 wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung erfolgt durch die Kirchenbehörde. Das Einkommen der Stelle beträgt exkl. Wohnungsnutzung 3000 Mark. — Am Stadt-Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Dr. Conrad Sydow als ordentlichen Lehrers genehmigt. — Die Küster- und Lehrerstelle in Stargord, Kreisschulinspektion und Kreis Regenwalde, ist durch den Tod ihres seitherigen Inhabers erledigt. Die Wiederbesetzung derselben erfolgt durch den Grafen von Borcke auf Stargord. — Der provisorische Lehrer Langkavel zu Grabow a. O. ist fest angestellt worden.

— Die königl. Regierung macht bekannt, daß das Ergebniß der von der Direktion der deutschen Seewarte in Hamburg im Juni und Juli d. J. veranlaßten Prüfung von Nebelhörnern, wie solche gemäß Art. 12 der kais. Verordnung vom 7. Januar d. J. auf jedem Schiffe zu führen sind, von den Betheiligten an folgenden Stellen eingesehen werden kann: bei dem königl. Lootsenamte, dem städtischen Hafenamte, der königl. Wasserbau-Inspektion und dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft hier, bei der königl. Schifffahrts-Kommission zu Swinemünde, bei den Magisträten zu Anklam, Kammin, Demmin, Ueckermünde und Wollin, auf dem königl. Regierungsbauhofe zu Bredow.

Bublitz, 10. November. Zu den wenigen Merkwürdigkeiten, die unsere Stadt aufzuweisen hat, gehört ohne Zweifel auch das kleine Meitzel'sche Geschwisterpaar, ein Jüngling und eine Jungfrau, die bei einem ungefähren Alter von 28 bis 30 Jahren kaum die Größe eines 4jährigen Kindes erreicht haben. Ihr Körper ist durchaus wohlgeformt und nicht etwa, wie es bei vielen Zwergen der Fall ist, in einzelnen Theilen mißgestalten. Trotz ihrer kleinen Gestalt gelangte ihr Geist schon früh zur Reife, und sie sind in ihrer geistigen Entwickelung keineswegs hinter Erwachsenen zurückgeblieben. Jedermann freut sich, wenn er die kleinen Menschen einhergehen sieht; der Fremde bleibt beim Anblick derselben verwundert stehen und staunt über das merkwürdige Paar. Schon seit einer langen Reihe von Jahren fanden diese Zwerge in größeren Künstlergesellschaften Aufnahme und bereisten mit denselben die größten Städte Deutschlands, Rußlands, Schwedens, Englands 2c., wo sie bei ihrem Auftreten im Circus des kleinen Wuchses und zierlichen Körperbaues wegen stets allgemeine Bewunderung erregten. Auf diese Weise haben sich die kleinen Leute ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben. Vor kurzem erst kehrten sie von einem längeren Aufenthalte in Kopenhagen zurück, um während des bevorstehenden Winters im Elternhause zu verweilen.

Vermischtes.

— „Kuhmilch als Nahrungs-, Genuß- und Kurmittel" lautete das Thema, über welches Herr D. J. Albu am Mittwoch Abend vor einem zahlreichen Auditorium im Bürgersaale des Rathhauses sprach. In dem sehr lehrreichen Vortrage wies der Redner darauf hin, daß 1) die Ungleichmäßigkeit der Milchkonzentration, 2) die Schwerverdaulichkeit der Kuhmilch im Vergleich zur Muttermilch, 3) die Gefahr des Genusses roher Milch wegen Behaftung derselben mit infizirenden Stoffen, 4) die leichte Zersetzlichkeit der Milch, namentlich in Sommermonaten und 5) die Verfälschungen, namentlich Verdünnungen der Milch es sind, welche die Kuhmilch als Ersatz der Muttermilch zur Kinderernährung einerseits und andererseits zu Milchkuren bei Lungenkranken, Magenkranken, Blutarmen u. a. m. nicht recht hat zur Geltung kommen lassen. Es seien deshalb so unzählige Kinder-Ernährungsmittel theoretisch konstruirt und auch zusammengesetzt, die aber alle die Kinder wohl fett machen, ihnen aber nie Fleisch und Knochen geben, weshalb so viele Kinder jetzt mit Rachitis (englischer Krankheit) behaftet gefunden werden. Das Trinken roher Milch seitens Erwachsener sei andererseits zwar in jüngster Zeit wieder in Aufnahme gekommen, dies sei jedoch mit den oben angedeuteten, hoch anzuschlagenden Gefahren verbunden. Es sei deshalb von großem Werth, in dem Bertling'schen Dampfmilch-Kochtopf einen Apparat zu besitzen, welcher eine ebenso schön wie kuhwarme Milch schmeckende Milch liefere, die gleichmäßig konstruirt sei und deshalb eine gleichmäßige Verdünnung erlaube, in welcher durch das anhaltende Kochen das Kaseïn leichter verdaulich gemacht und alle Ansteckungsstoffe absolut getödtet werden. Redner, welcher durch Experimente die Richtigkeit seiner Ausführungen nachwies, nannte die Erfindung geradezu epochemachend und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Menschheit damit eine Wohlthat erwiesen sei, indem die Kuhmilch nun jederzeit als Nahrungs- und Kurmittel ihre Zwecke erfüllen könne.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 12. November. Wie die „Elberfelder Zeitung" meldet, ist der Regierungspräsident a. D. v. Massenbach (Düsseldorf) heute Morgen gestorben.

Koblenz, 12. November. Der „Koblenzer Zeitung" zufolge hat General v. Göben eine ziemlich ruhige Nacht verbracht. Die Fiebererscheinungen treten heute ermäßigt auf.

Wien, 12. November. Eine gestern Abend hier abgehaltene Plenar-Versammlung der „Akademischen Lesehalle" wurde wegen Tumultes polizeilich aufgelöst.

Agram, 11. November. Während der Vorlesung des Protokolls in der heutigen Sitzung des Landtages fand abermals ein Erdstoß statt, welcher stärker war als alle vorhergegangenen. Alles flüchtete; das Protokoll konnte nur mit Noth authentizirt werden. Der Landtag ist vertagt worden.

Petersburg, 12. November. Nach dem heute Nacht gefällten Urtheilsspruch des Militär-Kreisgerichts sind fünf der Angeklagten, nämlich Kwiatkoffsky, Schiriajeff, Tichonoff, Okladsky und Preßnjakoff, unter Verlust aller Standesrechte zum Tode durch den Strang und die übrigen 11 Angeklagten, darunter drei Frauen, unter Verlust aller Standesrechte zu Zwangsarbeit von 15jähriger bis zu lebenslänglicher Dauer verurtheilt worden. Zugleich beschloß der Gerichtshof, diesen Urtheilsspruch dem Gehilfen des Chefs des Petersburger Militärbezirks behufs Milderung des Strafmaßes zu unterbreiten mit dem Ersuchen, daß in Betreff des Angeklagten Zuckermann und der Iwanowa die fünfzehnjährige Zwangsarbeit auf Fabriken durch eine solche von 8 resp. 4 Jahren und in Betreff der beiden anderen Frauen Figner und Griasnowa, sowie der Angeklagten Bulitsch und Drigo die fünfzehnjährige Zwangsarbeit durch Verschickung nach Sibirien zum Zweck der Ansiedlung ersetzt werden möchte.

Rom, 11. November. Der Papst ist von der leichten Erkältung, welche er sich zugezogen hatte, wiederhergestellt, indeß haben ihm die Aerzte in Anbetracht der Jahreszeit ein fortgesetzte Schonung anempfohlen.

London, 12. November. Aus Teheran vom 11. d. wird gemeldet, daß nach dort vorliegenden Nachrichten aus Tabriz der persische General Sipar Salar nach dem Kriegsschauplatz gesandt worden ist, da der bisherige Oberbefehlshaber der persischen Truppen, Hismet Dowlah, erkrankt ist. Gerüchtweise verlautet, daß Hismet Dowlah bereits gestorben sei. Die persischen Truppen belagern die Kurden in Soojbulagh, einige Chefs der Kurden haben sich unterworfen, andere sind in westlicher Richtung geflohen.

London, 12. November. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Konstantinopel vom 11. d. gemeldet, die Chefs der albanesischen Liga hätten eingewilligt, Dulcigno zu übergeben. Delegirte aus Dulcigno seien in Skutari eingetroffen; die Verhandlungen wären noch im Gange.

Berlin, 11. November.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,00 bz
Konsolidirte Anleihe	4½	104,75 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	99,25 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,40
do	5	102,90 B
Central-Landschaftl.	4	99,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	94,00 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	99,20 bz G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	89,10 bz
do.	4	99,00 bz B
do.	4½	102,30 bz
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99,25 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	89,90 bz
do. do.	4	98,90 bz G
do. do.	4½	—,—
do. do. 2. S.	5	102,50 bz
Ostpreußische	3½	89,10 G
do.	4	98,75 bz
do.	4½	10[illegible],60 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,50 bz
Posensche	4	99,30 bz
Preußische	4	99,60 B
Schlesische	4	100,00 [illegible]

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe.	5	99,70 bz
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	148,80 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	285,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,20 bz
do. 35-fl.-Loose	—	172,75 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,50 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97,80 bz G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,40 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,75 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	126,00 B
do. do. do. 2. Em.	5	118,50 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	186,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	183,80 bz
Meininger Loose	—	26,00 bz G
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,30 G

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	99,[illegible] G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	100,25 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	74,80 bz G
do. Papier-Rente	4½	61,90 bz
do. Silber-Rente	4½	62,50 bz B
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	328,70 bz
do. 1860-Loose	5	121,40 bz
do. 1864-Loose	—	310,00 bz
Ungar. Goldrente	6	92,40 bz G
Russ. Boden-Credit	5	89,40 bz G
Russ. con ol. Anl. v. 1871	5	88,86
do. do. v. 1872	5	88,75
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	80,40
do. 1877	5	91,75 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	157,25 bz
Bergisch-Märkische	4	4	116,75 bz G
Berlin-Anhalt	5	4	122,10 bz G
Berlin-Dresden	0	4	18,90 bz
Berlin-Görlitz	3	4	20,25 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	233,7 G
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	92,60 bz
Berlin-Stettin	5½	4	115,00 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	5½	4	111,20 bz G
Cöln-Minden	6[illegible]	4	147,30 bz B
Halle-Sorau-Guben	0	4	21,25 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	26,75 bz G
Magdeburg-Halberstadt	9[illegible]	4	147,25 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	99,40 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	8½	3½	202,75 bz
do. La. B.	8½	3½	165,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	44,50 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	151,25 bz G
Rheinische	7	4	158,70 bz
do. La. B St. g.	4	4	99,20 bz
Rhein-Nahe	0	4	20,70 bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,20 bz
Thüringer	8	4	174,25 bz
do. La. B. gar.	4	4	99,00 bz G
do. La. C.	4½	2½	164,25 bz
Tilsit-Insterburg	[illegible]	4	18,90 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	201,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	95,25 bz G
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	146,10 bz G
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1½	4	56,50 bz G
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	25,50 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	73,40 bz B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,[illegible]	4	116,99 G
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	48,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	64,60 bz
Oesterr. Franz-S.	6	4	479,90 bz
do. Nordwestbahn	4	5	30[illegible],00 bz
do. do. La. B.	0	4	352,[illegible]0 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,25 bz G
Rumänische	2	4	58,50 G
Russische Staatsbahn	7,[illegible]	5	128,60 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	151,00 bz
Warschau-Wien	9,[illegible]	4	265,10 bz G

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	52,80 bz G
Berlin-Görlitz	1	5	81,60 bz G
Breslau-Warschau	0	5	38,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	96,75 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	101,70 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	4½	3½	88,00 bz G
do. do. C.	5	5	122,30 bz
Marb.-Mlawca	5	5	87,00 bz G
Nordh.-Erfurt	3½	5	94,50 bz G
Oberlausitzer	0	5	47,25 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	93,60 bz B
Posen-Creutzb.	2½	5	76,90 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	148,50 bz
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	51,50 bz G
Saal-Unstrutbahn	0	—	60 bz G
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	54,80 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	99,80 G
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,50 bz G
Berlin-Anhalter	4½	102,60 bz
do.	4½	102,00 G
Berlin-Görlitzer	4½	102,25 G
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99,30 G
do. La. D. neue	4½	102,75 G
do. La. E.	4½	101,50 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,40 bz G
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,40 bz G
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,90 G
do. La. K.	4½	101,90 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,30 G
do. 2. Em.	5	99,20 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,00 B
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	10[illegible],25 bz G
do. Leipzig. La. A.	4½	102,50 B
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	104,20 B
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	102,75 G
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	101,30 bz G
do. v. 1874 u. 77	5	—,—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,20 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,60 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	9[illegible],10 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	91,70 bz
do. 3. S.	5	91,70
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,80 bz G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	82,10 bz G
do. 1872.	5	8[illegible],25 bz G
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	375,75 B
do. do. 1874 gar.	3	365,90 B
do. Ergänzungsnetz gar.	5	3[illegible]6,75 B
do. Franz-Staatsbahn	5	103,75 bz
do. do. 2. Em.	5	103,75 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	81,00 B
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	101,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	265,40 bz G
do. do neue	3	265,20 bz G
Baltische	5	91,00 B
Brest-Grajewo	5	86,40 B
Charkow-Asow, gar.	5	95,50 G
do in Livr. Sterl.	5	90,4[illegible]
Jelez-Orel, gar.	5	95,10 bz G
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,25 bz
do Oblig.	5	84,50 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	95,90 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,60 bz B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,80
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,[illegible] G
do.-Smolensk, gar.	5	96,70 G
Orel-Griasy, gar.	5	91,10 G
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	10[illegible],75 bz G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	90,00
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	96,10
Warschau-Terespol, gar.	5	96,5[illegible]
Warschau-Wien 2. Em.	5	1[illegible]3,[illegible]0
do. 3. Em.	5	102,40
do. 4. Em.	5	100,80
do. 5. Em.	5	100,75
Zarskoe-Selo	5	70,00 B

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	106,50 B
do. do. 3. (rz. 110)	5	106,50 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 G
do. do. do.	4½	103,00 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	107,70 bz G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100,10 bz
do. do. 1. (rz. 125)	4½	103,[illegible]0 B
do. do. 2.	4½	100,25 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,25 G
do. do. Pfandbr.	5	99,00 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,40 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,60 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,40 bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	99,00 bz
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	107,00 bz G
do. do. (rz. 100)	5	102,50 G
do. do. (rz. 115)	4½	103,25 B
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,2[illegible] B
do. do. (rz. 100)	4½	106,10 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,[illegible]0 B
do. do. do (rz. 110)	5	101,2[illegible] bz
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,60 G
do. do. do.	4½	103,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,00 B
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103,25 G
do. do. do. do.	4½	101,50 bz G
do. do. do do	4	9[illegible],00 bz G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	48,75 bz G
Berliner Cassenverein	8⅔	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	4	101,25 bz G
do. Makler-Verein	13	4	162,75 bz G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	159,00 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	95,50 bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	112,00 G
Darmstädter Bank	6[illegible]	4	15[illegible],50 bz G
do. Zettelbank	[illegible]	4	106,25 G
Deutsche Bank	6⅔	4	145,80 bz
Disconto-Com.	6½	4	175,40 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	91,25
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	10[illegible],50 G
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	148,50 bz
do. Disconte	4	4	102,25 B
Lübecker Bank	0	4	89,50 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	10[illegible],50 G
Magdeb. Privat-Bank	6[illegible]	4	112,25 G
Mecklenburger Hypothek.	4	4	86,00 bz G
Meininger Credit-Bank	2½	4	94,10 bz G
do. Hypothekenbnk.	5	4	9[illegible],75 bz
Norddeutsche Bank	8[illegible]	4	165,25 G
do. Grundcredit	0	4	46,50 bz
Oesterr. Credit-Anstalt	[illegible]	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	118,5[illegible] bz
do. Intern. Bank	14	4	—,—
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	64,90 G
Posen. Provinzial-Bank	5	4	115,50 bz G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	93,50 bz G
do. Central-Bod.	9½	4	129,75 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10½	4	98,00 B
Reichsbank	6,3	4	14[illegible],60 bz
Rostocker Bank	4⅚	4	95,[illegible]0 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	92,00 bz G
Schles. Bankverein	5	4	107,50 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	134,00 bz G
Weimarische Bank	0	4	84,00

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr	[illegible]	4	57,00 B
Deutsche Baugesellschaft	[illegible]	4	64,70 B
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	6,00 G
Bazar	8	4	107,75 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—
Brauereien: Ahrens	1	4	60,25 bz
Böhmisches	10	4	12[illegible],00 B
Bock	0	4	[illegible] G
Landree	8½	4	119,[illegible] G
Pa[illegible]enhofer	8	4	16[illegible],60 G
Tivoli	0	4	29,00 bz
Cichorien-Fabrik	9	4	06,00
Egestorffer Salinen	8	4	46,10 G
Immobilien	5	4	80,[illegible]0 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	71,[illegible] G
Maschinen-Fabrik Eckert	6½	4	88,2[illegible] bz
do. Egells	0	4	25,75 bz
do. Freund	—	4	14,0[illegible] bz G
do. Hartmann	—	4	103,75 bz B
do. Schwartzkopff	—	4	16,00 B
do. Stettiner	0	4	[illegible]9,50 bz
do. Wöhlert	0	4	33,60
Nähm. Frister u. Roßm.	8½	4	57,25 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	4	88,50 B
Passage	1	4	27,60
Pferdebahn-Gesellschaft	5½	4	165,00 bz B
do. Große	7½	4	110,50 bz G
Stobwasser Lamp.	6	4	23,[illegible]0 G
Tabaks-Fabrik (Präk.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	[illegible],00 G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	106,60 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum Bergwerk A.	[illegible]	4	164,9 bz B
do. do. B.	0	4	68,00 B
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	68,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	109,00 B
Cölner Bergwerk	2	4	110,75 B
Donnersmarckhütte	[illegible]	4	63,25 bz
Dortmunder Union	—	4	12,[illegible]0 bz G
Dux. Kohlenver.	0	4	46,75 B
Gelsenkirchener	6	4	125,80 bz G
Harpener Bergbau	—	4	114,50 bz
Hibernia	[illegible]	4	93,25 bz
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	114,[illegible]0 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	41,25 bz G
Lauchhammer	—	4	3[illegible],40
Louise Tiefbau	—	4	63,50 bz G
Schlesische Kohlenwerke	9	4	113,00 B
do. Zinkhütten	5½	4	95,00 bz B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	31,25 bz G
do. do. St.-Pr.	3	4	39,75 B
Tarnowitz Bergbau	0	4	73,75 bz
Thale Eisenwerk	2	4	36,[illegible] bz B
Warstein. Gruben	0	4	8,50 bz B
Westfälische Union	0	4	14,60

Bank-Discento für

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conrs vom 11.

Amsterdam 8 Tage		168,90 bz
do. 2 Monat		167,60 bz
London 8 Tage	2½	20,36 bz
do. 3 Monat	—	20,25 bz
Paris 8 Tage	3½	80,50 bz
do. 2 Monat	—	80,05 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,35 bz
do. 2 Monat	—	8[illegible],00 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	172,50 bz
do. 2 Monat	—	1[illegible],55 bz
Petersburg 3 Wochen	6	204,75 bz
do. 3 Monat	—	2[illegible],00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,70 bz G
Sovereigns	20,32 G
20 Francs-Stück	16,14 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,3[illegible] G
Französische Banknoten	80,60 bz
Oesterreich. Banknoten	172,75 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub	[illegible]5,25 bz

Stettin, 11. November.

	Div. 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	103,50
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	115,00
do. Schausph.-Oblig.	—	5	102,00
do. Gem.-B.-O.-A	—	5	102,00
Kreis-Oblig.	—	4½	—,—
do.	—	4	—,—
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	3½	4	115,60
do. Prioritäts	—	4½	—,—
do. do.	—	4	—,—
Germania	13½	4	121,25
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	149,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für		4	
See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	93,00
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	13	4	116,00
Pomerania	15	4	119,50
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4	116,00
Union, See- u. Fl.-V.	18	5	118,00
Neue Dampfer-Comp.	12	4	125,[illegible]0
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	232,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	4175,00
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	5	121,00
do. Walzmühlen-A.	—	5	2650,00
do. M.-B.-G. Vulcan	6		484,00
do. do. St.-Prior.	6	4	112,[illegible]0
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	3[illegible]	5	2000,00
do. Cham.-F.- Didier	10	4	—,—
do. Masch.-Bau-Anst.			—,—
Möller u. Holberg	0		—,—
do. Bergschloß-Brauer.	7½		—,—

Das unheimliche Haus.

Roman

von

Ewald August König.

39)

„Denken Sie an das Messer, welches im Hause des Grafen verloren und bei der Leiche wiedergefunden wurde", sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Ich glaube, daß gerade hierauf zu wenig Gewicht gelegt wird."

Der Advokat schnitt mit dem Federmesser an seinem Bleistift. Seine Stirn zog sich mehr und mehr in Falten.

„Daß Sie daraus die Schlußfolgerungen ziehen, die Ihnen genehm sind, ist begreiflich", erwiderte er, „aber der Richter wird sie nicht gelten lassen. Wenn man nur beweisen könnte, daß das Dolchmesser in der Wohnung des Grafen zurückgeblieben ist! Dieser Beweis aber wird, wie Sie wohl zugeben müssen, nicht zu führen sein, und nur auf ihn allein kann der Verdacht sich stützen."

„Dieser Beweis ist allein deshalb nicht zu führen, weil der Graf und sein Diener nicht die Wahrheit sagen werden!"

„Wir müssen die Dinge nehmen, wie sie sind", fuhr der Doktor in eindringlichem Tone fort. „Den Aussagen Ihrer Söhne stehen die Aussagen eines hochangesehenen Mannes gegenüber. Das Gericht wird ihm natürlich Glauben schenken. Daß der Graf Ihnen kurz vor der That begegnet ist, will auch nichts bedeuten; sein Weg konnte ihn durch jene Straße führen. Ueberdies ist auch nicht erwiesen, daß der Graf in das Haus Farnows hineinging. Sie legen ferner Gewicht darauf, daß Sie ihn und seinen Diener auf dem Hofe hinter dem Hause gesehen haben; aber auch dafür giebt's eine Erklärung. Kann der Graf nicht behaupten, er habe beabsichtigt, das Haus zu kaufen? Nach Gründen wird Niemand fragen, Niemand wird daran denken, die Wahrheit dieser Behauptung zu bezweifeln."

Die alte Frau nickte mit bekümmertem Gesicht.

„Ich weiß das Alles und deshalb habe ich auch noch nicht gewagt, dem Untersuchungsrichter meine Vermuthungen zu offenbaren", sagte sie seufzend. „Ich möchte Sie nun bitten, darüber nachzudenken; vielleicht urtheilen Sie doch anders. Ich will ja nicht behaupten, daß der polnische Graf dieses Verbrechen begangen hat, aber den Diener halte ich fähig dazu. Man braucht dem Menschen nur ins Gesicht zu sehen, so weiß man schon, daß er kein gutes Gewissen hat."

Doktor Leitenring hatte sich erhoben und ging mit großen Schritten auf und nieder. Der Ausdruck seines Gesichts bekundete, daß diese Mittheilungen einen sehr ernsten und tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten.

War der Graf Krasinski wirklich jener entsprungene Sträfling, dann durfte man den Behauptungen dieser Frau vollen Glauben schenken.

Hugo Winkel hatte freilich in ihm nicht den Mann erkannt, der ihn betrogen haben sollte; aber der Bericht des alten Buchhalters über die falschen Banknoten warf auch nach dieser Seite hin auf den Polen einen Verdacht, über den man unter den jetzigen Umständen nicht leichtsinnig hinweg gehen durfte.

„Sie werden wohl selbst einsehen, wie gefährlich es für Sie ist, diesen Verdacht öffentlich auszusprechen," nahm er endlich wieder das Wort; „man würde Sie nicht nur böswilliger Verleumdung beschuldigen, sondern Sie auch vor Gericht zur Verantwortung ziehen. Und was dann? Beweise haben Sie nicht, und Alles, was Sie mir da erzählen, ist zu wenig begründet, als daß man einen Verdacht darauf stützen könnte."

„Es mag sein, Herr Doktor. Ich wiederhole Ihnen aber, meine Söhne sind schuldlos. Ich würde das gewiß nicht sagen, wäre ich nicht davon überzeugt; die Kinder haben mir Sorge und Kummer genug gemacht —"

„Sie sind zu sehr Partei, um objektiv darüber urtheilen zu können", fuhr der Advokat fort. „Setzen wir einmal den Fall: der Graf oder dessen Diener habe jenes Verbrechen begangen, so würden wir bei dem Suchen nach Beweisen auf Schwierigkeiten stoßen, von denen Sie keine Ahnung haben. Schon deshalb ist die strengste Verschwiegenheit geboten. Ahnt der Schuldige, daß auf ihm ein Verdacht ruht, so wird er alle gegen ihn gerichteten Pläne zu durchkreuzen suchen."

„Ich will ja gerne schweigen, wenn Sie mir nur versprechen, sich meiner Söhne anzunehmen", erwiderte die alte Frau; „sie selbst können sich nicht vertheidigen, und der Untersuchungsrichter glaubt an ihre Schuld."

„Ich will die Vertheidigung übernehmen und heute oder morgen ins Gefängniß gehen, um mit ihnen zu reden. Aber verrathen Sie draußen ein Wort von dem, was Sie mir mitgetheilt haben, dann werden Sie sich einen andern Vertheidiger suchen müssen!"

„Ich werde schweigen," sagte sie, und wie Sonnenschein glitt es dabei flüchtig über ihr kummervolles Gesicht; „ich will Ihnen nun Alles anheimstellen — meine Ersparnisse stehen zu Ihrer Verfügung —"

„Ueber die Kosten reden wir später," fiel ihr der Doktor ins Wort, indem er ihr zugleich durch einen Wink zu verstehen gab, daß er jetzt allein zu sein wünsche; „machen Sie sich deshalb jetzt noch keine Sorgen."

Frau Schaller wollte ihren Dank aussprechen, aber der Doktor winkte noch einmal; sie mußte mitten im Satz abbrechen und das Kabinet verlassen.

Doktor Leitenring setzte sich wieder vor seinen Schreibtisch.

Wenn er Alles, was er bisher über den Grafen erfahren hatte, mit einander in Verbindung brachte, dann konnte es für ihn kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß dieser Mann jener entsprungene Galeerensträfling sei, den Charles Dufaure verfolgte.

Dennoch gebot die Stellung, welche sich der Pole hier errungen hatte, äußerste Vorsicht; man durfte nicht offen gegen ihn vorgehen, man mußte vorher bessere, schlagende Beweise suchen.

Er nahm einen Aktenstoß in die Hand und blätterte darin, aber es gelang ihm nicht, seine Gedanken auf andere Dinge abzulenken.

War der Verdacht, welcher auf Krasinski ruhte, begründet, dann durfte man auch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß dieser polnische Graf bei der Beraubung des Kommerzienraths Steinfeld ebenfalls die Hand im Spiele gehabt hatte.

An demselben Tage, an dem Hugo Winkel verhaftet wurde, hatte der Pole das unheimliche Haus gekauft und den Kaufpreis baar ausgezahlt. Hätte man nur damals schon die Vergangenheit dieses Mannes gekannt!

Aber kannte man sie denn jetzt wirklich? Es lag nur ein Verdacht gegen den Polen vor und in diesem Verdacht war noch so Vieles dunkel, die Beweise waren noch so lückenhaft, daß man gar kein sicheres Urtheil fällen konnte.

Doktor Leitenring warf die Akten wieder auf den Tisch und zündete eine Cigarre an.

Was nun? Wo sollte man mit den Nachforschungen beginnen und welche Wege einschlagen?

Er hatte die Frage kaum aufgeworfen, als die Thür geöffnet wurde und Dufaure eintrat.

Der Advokat erhob sich, freudig überrascht, und ging dem Eintretenden entgegen.

„Dem Himmel sei Dank, daß Sie endlich kommen," sagte er lebhaft, während er ihm die Hand schüttelte und ihn nöthigte, Platz zu nehmen; „ich erwartete Sie gestern schon — ich glaubte das aus Ihrem Briefe entnehmen zu dürfen."

„Ich wurde unterwegs aufgehalten," erwiederte der Beamte, mit der Hand langsam über sein weißes Haar streichend; „haben Sie mir wichtige Mittheilungen zu machen?"

„Vielleicht, aber zuvor sagen Sie mir, was Sie ausgerichtet haben."

„Gar nichts, Herr Doktor. In Wien glaubte ich einmal eine Spur gefunden zu haben; glücklicherweise entdeckte ich schon bald, daß ich mich auf einer falschen Fährte befand."

„Kennen Sie Henri Latour persönlich? Würden Sie ihn wieder erkennen, wenn er Ihnen zufällig begegnete?"

Der Franzose schüttelte das Haupt.

„Ich besitze nur ein Signalement," erwiederte er.

„Enthält dieses Signalement ein besonderes Kennzeichen?"

„Jawohl, aber ich lege wenig Werth darauf: — ein Muttermaal in Gestalt einer Bohne unter dem rechten Arm. Sie werden zugeben —"

„Ah, das ist wichtig!" rief der Advokat. „Ganz recht, ein Muttermaal unter dem rechten Arm!"

Dufaure rieb das glattrasirte Kinn und blickte ihn voll gespannter Erwartung an.

„Haben Sie den Burschen gefunden?" fragte er.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12 November. Wetter regnig. Temp. + 3° R. Barom. 28,5. Wind SW.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. 200—210, geringer 180—195, weiß. 201—212, per November 212 no., per Frühjahr 215,5—214 bez.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl. 203—213, russ. 212, per November 213 bez., per Frühjahr 206—204,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 142—152 bez.

Erbsen ohne Handel.

Mais per 1000 Klgr. 146—147.

Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Klgr. loko 232—247, per April-Mai 258 nom.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr. ohne Faß bei Kleinigk. 56,5 Bf., per November 55 Bf., per April-Mai 57 Bf.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 56,7 bez., per November 56,7 Bf. u. Gd., per November-December 56 Bf. u. Gd., per Januar-Februar 56,4 bez., per Frühjahr 57 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 K. loko 11,25—11,20 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 14. November, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ Uhr Einsegnung, Nachm. 5½ Uhr predigt:
Herr Pastor Oergel.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Vormittags 9 Uhr Lesegottesdienst.

Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Schultz halten.

Stettin, den 11. November 1880.

Verkauf von Bäumen.

Auf dem alten Theile des Kirchhofes vor dem Königsthore sollen

130 Stück Bäume, meist Akazien,

am

Dienstag, den 16. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zur eigenen Werbung gegen Baarzahlung verkauft werden. Versammlungsort am Inspektorhause.

Die Oekonomie-Deputation.

Für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

erlauben wir uns die geehrten Wähler des **dritten** Wahlbezirks der **Oberwiek** und der **Pommerensdorfer Anlage** ꝛc., dritte Abtheilung, welche mit der

Opposition

gegen weiteres Anwachsen der **Schuldenlast** und die dadurch bedingte **Erhöhung der Steuern**, welche gegen **ungerechte Vertheilung der Abgaben** und die aufgedeckten **Uebelstände im städtischen Bauwesen** stimmen, die städtischen Gelder aber nur für wirklich **nothwendige** kommunale Aufgaben und **nutzbringende Anlagen** verwendet wissen wollen, zu einer Vorwahl auf

Montag, den 15. November, Abends 8 Uhr,

im Saale des **Bellevue-Theaters,**

ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl, damit wir nicht nochmals zu **höheren Steuern** herangezogen werden, bitten wir um energische Betheiligung.

Das Comitee.
R. Grassmann.

Zum dritten Wahlbezirk gehören:

III. Wahlbezirk. 3. Abtheilung.

Alleestr. 1—84, Apfelallee 1—41, 51—96, 99—100, Artilleriestraße 1—7, Bäckerberg 1—8, Barnimstraße, Bellevuestraße 1—31, Bergstraße 1—17, Berkhofstr. 4, Berlinerstraße 1—83, Am Berliner Thor, Burscherstr., Elisabethstraße 3a—7, Falkenwalderstr. 1—138, Franz' Wiese, Friedrichstraße 1—14, Fürstenstraße 1—5, Galgwiese 1—35, Grünstraße 1—28, Hohenzollernstr. 1—8, Jageteufelstr. 1—2, Judenkirchhof, Jungfernberg, Karlstraße 1—2, Kreckowerstraße 1—42, Kurfürstenstr. 1—14, Lindenstraße 13—21, Mühlenberg 1—19, Mühlenthorstraße 1—8, Oberwiek 1—90, Ottostraße 3—56, Piepenwerder, Pionierstraße 1—5, Pommerensdorfer Anlage, Pommerensdorferstraße 1—27, Fort Preußen 1—32, Querstraße 1—8, Rahm's Insel, Am schwarzen Damm 1—16, Alt-Torney 1—32, Turnerstraße 1—26, Verbindungsstraße 1—20, Neue Wallstraße 1—3.



Zu der am 17. d. Mts. beginnenden Ziehung der **I. Klasse Schlesw.-Holst. Lotterie** ist noch ein kleiner Vorrath von Loosen à 75 Pf. zu haben. Zum Ausspiel gelangen: **1 Nußbaum-Mobiliar**, Werth 2086 M., 1 **Pianoforte**, Werth 720 M., 1 **Mobiliar**, Werth 544 M., gediegene Silbersachen ꝛc., im Ganzen **375 Gewinne** im Werthe **v. 10500 M.**

— **Jedes vierte Loos gewinnt.** —

Die soeben eingetroffenen **Gewinne** der VII. Klasse können in Empfang genommen werden von

M. Lichtenstein,

große Domstraße 18,

Hauptkollekteur für **Stettin** u **Provinz Pommern.**

Daselbst sind auch zu haben:

Preuß. Loose im Original, sowie in verschiedensten Abschnitten,
Kölner Dombau-Loose a 4 M.,
Hamburger Silberlotterie-Loose a 3 M., 11 f. 30 M.,
Düsseldorfer Silberlotterie-Loose a 3 M., 11 f. 30 M.
Baden-Badener Gewinnliste V. Klasse eingetroffen, sowie sämmtliche Listen u. Pläne **gratis** einzusehen

---

Loose zur **Loose**

Schlesw.-Holst. Lotterie, Zieh. 1. Classe **17. Nov.,** a Loos **75** Pf., soweit der Vorrath reicht,
Düsseld. Silberlotterie à **3** M. (11 St. 30 M.),
Hamb. Silberlotterie à **3** M. (11 St. 30 M.),
Cölner Dombaulotterie à **4** M. bei

G. A. Kaselow, Stettin, **Frauenstr. 9.**

Für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

erlauben wir uns die geehrten Wähler des **zweiten** Wahlbezirks der inneren Stadt, dritte Abtheilung, welche mit der

Opposition

gegen weiteres Anwachsen der **Schuldenlast** und die dadurch bedingte **Erhöhung der Steuern**, welche gegen **ungerechte Vertheilung der Abgaben** und die aufgedeckten **Uebelstände im städtischen Bauwesen** stimmen, die städtischen Gelder aber nur für wirklich **nothwendige** kommunale Aufgaben und **nutzbringende Anlagen** verwendet wissen wollen, zu einer Vorwahl auf

Sonntag, den 14. November, Nachmitt. 4 Uhr, im Saale der

„Deutschen Reichshalle",

Schuhstraße 19—20

(auch Eingang vom Schweizerhofe Nr. 2),

ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl, damit wir nicht nochmals zu **höheren Steuern** herangezogen werden, bitten wir um energische Betheiligung.

Das Comitee.
R. Grassmann.

Zum zweiten Wahlbezirk gehören:

III. Abtheilung 2. Wahlbezirk.

Albrechtstraße 1—3a, Beutlerstraße 1—19, Bollwerk 14—37, Breitestraße 1—17, 52—71, Elisabethstraße 1—3, 10—12, Fischmarkt 1—9, Frauenstraße 26—39, Hagenstraße 1—7, Heiligegeiststr. 1—11, Am Heiligengeistthor 1—4, Heumarkt 1—4, Heumarktstraße 1—12, Hünerbeinerstraße 1—15, Johannisstraße 1—4, Klosterstraße 1—6, Königsstraße 1—12, Neue Königsstraße 1—5, Langebrückstraße 1—8, Lindenstraße 1—3, 28—30, Magazinstraße 1—2, Mittwochstraße 1—25, Mönchenbrückstraße 1—6, Neuer Markt 1—10, Große Oderstr. 1—33, Papenstraße 1—18, Paradeplatz 1—60, Passauerstraße 1—5, Reifschlägerstr. 1—22, Rosengarten 1—77, Schulstraße 1—4, Splittstraße 1—12, Viktoriaplatz 1—8, Wallgasse 1, Neue Wallstraße 4, Fort Wilhelm, Große Wollweberstraße 32—51.

Termine vom 15. bis 20. November.

In Subhastationssachen:

20. A.-G. Stargard. Das den Köhn'schen Eheleuten geh., in Roggow bel. Freigut.

In Konkurssachen:

19. A.-G. Belgard. Prüfungs-Termin: Verw. Hotelbes. Amalie Prinz, geb. Maschke.

Restaurant I. Ranges,

elegant eingerichtet, mehrere Jahre m. Erfolg betr., im Mittelp. Rostocks (Garnison-, Universität- u. Seestadt), ist Umst. halb m. Haus sof. billig z. verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 4—5000 Thlr. erforderlich. Refl. erfahren bei Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit Näheres unter **X. Y. Z.** durch **Rudolf Mosse,** Rostock.

Eine gut eingerichtete **Schlosserei,** event. nur das Werkzeug zu verkaufen.

Näheres in der Exped. des Stett. Tagebl., Schulzenstraße 9.

Ein Handels-Geschäft nebst Fuhrwerk und Federwagen ist verzugshalber billig zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9.

Ein gangbares Restaurant in der Unterstadt wegen Veränderung sofort zu verkaufen.

Zu erfragen Elisabethstraße 9a, Restaurant.

Eine gut eingerichtete Restauration mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Herrn **Wichmann** in der Löcknitzer, Grünhof.

---

1 flottes Handelsgeschäft nebst neuer Drehrolle ist krankheitshalber sofort billig zu verkauf n. Zu erfragen in der Expedition dss. Blattes, Kirchplatz 3.

Für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

erlauben wir uns die geehrten Wähler des ersten Wahlbezirks der Lastadie, dritte Abtheilung, welche mit der

Opposition

gegen weiteres Anwachsen der **Schuldenlast** und die dadurch bedingte **Erhöhung der Steuern**, welche gegen **ungerechte Vertheilung der Abgaben** und die aufgedeckten **Uebelstände im städtischen Bauwesen** stimmen, die städtischen Gelder aber nur für wirklich **nothwendige** kommunale Aufgaben und **nutzbringende Anlagen** verwendet wissen wollen, zu einer Vorwahl auf heute

Sonnabend, den 13. November, Abends 8 Uhr,

im Saale der Stadt Bromberg, große Lastadie 14, **1 Treppe hoch,**

ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl, damit wir nicht nochmals zu **höheren** Steuern herangezogen werden, bitten wir um energische Betheiligung.

Das Comitee.
R. Grassmann.

Zum ersten Wahlbezirk gehören:

III. Abtheilung 1. Wahlbezirk.

Bleichholm 1—4, Breslauer Bahnhof 1—5, Alt-Dammerstraße 1—46, Am Dunzig 1—46, Eisenbahnstraße 1—8, Fleischer-Wiese, Gertrud-Kirchhof 1—7, Hinter der Eisenbahn, Holzmarktstraße 1—9, Holzstr. 1—26, Masche's Holzhof u. Fraude's Holzhof, Kirchenstr. 1—16, Kundschafts Hof, Große Lastadie 1—103, Marienstraße 1—4, Masche's Insel, Parnitz-Bollwerk 1—5, Parnitzstraße 1—40, Pladrinstraße 1—21, Poll's Wiese und Poll's Hof (Parnitzseite), Quistorp's Wiese, Schiffbau-lastadie 1—28, Am Schlachthause 1—2, Schwerinstraße, Sellhaus-Bollwerk 1—3, Siedereistraße 1—7, Speicherstraße 1—35, Waldow's Hof, Wallstraße 1—42, Wasserstraße 1—7, Wiese an der Parnitz, Wiesenstraße 1—13, Zachariasgang 1—7, Zimmerplatz 1—2.

Zum Ausverkauf

8, Bollwerk, Budenhaus 8.

500 gute **Winterüberzieher** von 9 M. an bis zu den feinsten, sowie gute **Winterjaquets** und **Röcke** von 5 M. an, auch sehr gute **Hosen** von 3 M. an, wie auch ganze komplette **Anzüge, Regenmäntel, Kutscher-** und **Kaisermäntel** zu jedem annehmbaren Preise, ein großer Posten **Pelze** von 18 M. an bis zu den feinsten, 400 **Reise-** und **Pferdedecken** von 3 M. an bis zu den allerfeinsten, sowie **Reisekoffer** und **Taschen**, alles sehr billig. 2000 Paar gute **Filz-Pantoffeln**, alle Größen sehr billig, ein großer Posten **Schuhe** und **Stiefel** für Herren, Damen und Kinder, sehr dauerhafte und elegante Arbeit zu sehr billigen Preisen, wie auch 500 Paar Halbstiefel in generbtem und Wichsleder von 6 M. an, sowie warme Schuhe, halbe Schuhe und sehr gute **Morgenschuhe**, wie auch sehr gute **schwedische Holzschuhe, mit Filz gefüttert,** eine sehr große Partie **Revolver, Pistolen,** Teschins, **Hinter- und Vorderlader-Gewehre,** 200 Cylinder- und **Ankeruhren,** sehr gute **Harmonikas,** Militär-Utensilien, Ausrüstung für Seeleute, wie auch gute Regenschirme, Mützen, Hüte, Tücher, Hemden, eigengestrickte Socken und mehrere nützliche Gegenstände sind billig zu kaufen nur bei

M. Friedländer, Bollwerk, Budenhaus 8.

Bitte genau auf meine Firma und Nummer zu achten.

---

10 gebrauchte **Billards, neue Lokalstühle** (größtes Lager) à Dtz. **36 Mark,** mit echt **amerik. Sitz 39 Mark** feinste **Rohrlehnstühle** à Dtz. **72 Mark,** gebrauchte **Wienerstühle** (gut erhalten) Dtz **30 Mark,** neue **Lokaltische** v. 8 **Mark** an. **Destillations-Einrichtungen,** gebraucht u. neu, **Buffets, Ladentische** in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

E. Bærwolff, Berlin, Sophienstr. 27.

Ein fast neuer Militärmantel ist zu verkaufen

Hünerbeinerstr. 2, 4 Tr.

„Kennen Sie ein verdächtiges Individuum, das dieses Kennzeichen besitzt?"

„Bis jetzt noch nicht. Erinnern Sie sich vielleicht, daß Henri Latour bei seiner Aufnahme in das Haus des Priesters irgend ein Kleinod bei sich trug?"

„Warten Sie einmal — ich erinnere mich allerdings."

Der Beamte holte ein Notizbuch aus der Tasche und blätterte lange darin.

„Hier ists", sagte er endlich; „der Verbrecher trug an einer seidenen Schnur auf der Brust einen Ring, der nach seiner Angabe ein Amulet wäre; und da die Erben der Frau Marquise von Rochefort diesen Ring nicht reklamirten, so wurde dem Verurtheilten auf sein dringendes Bitten gestattet, denselben in das Bagno mitzunehmen. Man will später an der Hand des Marquis von Saint-Sauvenr diesen Ring wieder gesehen haben. Ein blauer Amethyst, von acht kleinen Diamanten umgeben. So, das ist Alles, was ich über diesen Gegenstand weiß."

„Und hier ist der Ring!" sagte der Advokat in fieberhafter Erregung.

Dufaure sprang von seinem Sitz empor.

„Wie kommen Sie dazu?" fragte er. „Wo der Ring ist, muß auch der Mann sein! Latour wollte sich ja selbst im Gefängniß nicht davon trennen."

„Ich will Ihnen Alles berichten, was ich weiß. Setzen Sie sich und unterbrechen Sie mich nicht."

Der Beamte, welcher seine Aufregung nur mit Mühe beherrschen konnte, nahm wieder Platz, und der Advokat begann seine Mittheilungen

Er fing mit den Aussagen, die Hugo über den räthselhaften Fremden gemacht hatte, an und schloß seinen ausführlichen Bericht mit den Mittheilungen Farnows und den Vermuthungen der Frau Schaller.

„Da ist kein Zweifel mehr", sagte Dufaure mit wachsender Ungeduld, „dieser angebliche polnische Graf ist unser Mann".

„Nur sachte", erwiderte Doktor Leitenring warnend, „so sicher sind wir unserer Sache noch nicht. Verdachtgründe haben wir freilich genug, aber keine Beweise. Der polnische Graf hat in der hiesigen Gesellschaft festen Fuß gefaßt. Er soll bereits mit der Tochter des Kommerzienraths Steinfeld verlobt sein. Wir könnten da in ein furchtbares Wespennest hineingreifen, wenn wir voreilig wären. Graf Krasinski kann den Ring in der That käuflich erworben haben. Wer will ihm das Gegentheil beweisen? Er kann sogar das Muttermaal unter dem rechten Arm tragen, aber auch dieser Beweis würde nicht genügen."

„Sie sind zu ängstlich", warf Dufaure ärgerlich ein. „Wir würden in Frankreich kurzen Prozeß machen."

„Dort wären Sie eher dazu berechtigt, hier aber liegen die Dinge anders. Wollen Sie als Fremder hier eine Verhaftung vornehmen, so bedürfen Sie dazu einer besonderen Vollmacht —"

„Die nöthigen Formalitäten können rasch erfüllt werden, die hiesige Behörde muß mich unterstützen — es handelt sich hier um die Auslieferung eines gemeinen Verbrechers, eines aus dem Bagno entsprungenen Raubmörders."

„Gewiß, ich gebe das ja zu, aber unsere Behörde wird überzeugende Beweise verlangen."

„Welche?"

„Vor Allem den Beweis, daß der Graf Krasinski wirklich jener Henri Latour sei. Glauben Sie, daß er das eingestehen wird?"

„Das zu glauben, wäre Thorheit", erwiderte Dufaure, sichtlich ärgerlich über die Einwürfe des Advokaten; „aber kann denn nach Ihren Gesetzen nur eine Person verhaftet werden, die ihre Schuld eingesteht?

„Mißverstehen Sie mich nicht", sagte der Doktor begütigend. „Mir liegt es fern, Ihnen Schwierigkeiten bereiten zu wollen; muß es doch auch mir nur wünschenswerth sein, daß der Verbrecher entlarvt wird. Glauben Sie, daß er Verdacht schöpfen würde, wenn er Ihnen hier begegnet?"

„Ich glaube nicht, daß er mich kennt. Soviel ich weiß, hat er mich bisher noch nicht gesehen."

„Dann werde ich Sie mit ihm zusammenbringen. Sie gehen heute Abend mit mir ins Kasino, dort treffen wir ihn, und Sie können ihn ungestört beobachten. Wünschen Sie alsdann, ihm vorgestellt zu werden, so kann auch das geschehen; nur wäre es in diesem Falle rathsam, daß Sie sich eines andern Namens bedienten."

„Gut, ich bin mit diesem Plane einverstanden. Werde ich im Kasino auch seinen Diener sehen?"

„Hegen Sie auch gegen diesen Verdacht?"

„Sie werden sich vielleicht erinnern, daß damals bei der Revolte im Bagno mehrere Sträflinge ausbrachen, von denen zwei entkamen. Der Zweite war wegen Fälschung und Verausgabung falschen Geldes verurtheilt. Ihre Mittheilung über den in Breslau verübten Betrug ruft mir dies ins Gedächtniß zurück".

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 163. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 11. November cr.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 90 Mark.

(Ohne Garantie.)

82 305 446 595 602 7 (150) 722
1078 116 (150) 90 348 70 415 48 97 502 26 632 36 57 727 958
2109 227 436 75 81 689 91 92 93 918
3039 178 200 312 38 55 526 43 937 45 49
4163 66 (120) 220 29 37 387 454 80 84 740 913 43
5017 140 (120) 49 (150) 261 304 11 460 66 (150) 654 (150) 713 53 894 995
6002 24 425 686 (150) 759 87 826 904 (180) 10 71
7053 111 202 359 60 642 (120) 58 72 702 859
8044 194 374 517 53 (120)
9132 327 425 45 502 602 725 837 911 (120) 33 40
10089 372 832 (120)
11089 146 210 334 80 95 472 652 738 (120) 834 91
12097 293 369 414 572 (120) 650 769
13068 115 306 64 476 565 (120) 738
14051 219 24 56 (240) 371 550 (120) 742 (120) 823 905 (120) 68
15187 233 (150) 51 61 66 (120) 308 64 525 71 623 709 46 857 971
16040 54 111 15 300 408 (120) 513 19 79 790 881 940
17209 45 (180) 367 450 86 708 48 811 29 83 (120) 950 55
18100 32 263 332 467 577 608 752 813 (120) 23 25 85
19035 55 223 331 51 413 558 62 609 701 (120) 817 30 76 (240)
20240 373 411 599 643 745 809 62
21094 167 260 302 60 417 560 72 674 75 835
22219 394 438 96 504 665 71 844
23066 115 246 96 411 667 (120) 950 79
24149 50 (120) 305 71 420 579 (120) 627 820 50 66 979
25008 65 164 90 95 271 499 501 23 65 607 725 853 65 71 75 953 88
26061 304 431 45 523 658 740 (150) 824 74
27463 575 98 620 72 773 945
28122 61 236 (180) 50 (150) 497 512 689 882 998
29077 333 92 459 510 18 744 880 965
30057 69 309 84 93 (120) 671 701 (120)
31015 18 21 49 131 395 477 79 502 64 (120) 704 (120) 80 806 20 44 50 72
32033 38 41 120 88 96 495 (120) 524
33015 74 177 344 441 500 78 635 875 93 907
34086 299 355 416 756 851 (120)
35210 347 55 75 418 664 712 (120) 69 885 939 44 73 (120) 74 85
36119 399 736 99 (150) 805 (150)
37251 353 524 707 94 902
38072 76 139 54 (120) 201 302 49 71 572 672 78 704 94 938
39020 199 220 25 338 483 521 90 788 810 960
40081 115 225 28 49 (120) 304 64 560 711 76 801 54
41172 99 371 (120) 504
42095 158 (120) 337 (120) 56 70 97 412 65 82 503 51 66 86 611 46 (120) 91 835 986
43038 (150) 53 87 106 344 72 411 508 33 73 694 751 920
44475 (120) 78 545 59 624 32 861 916
45102 222 55 314 35 467 548 612 78 711 81 (120) 827 39 941 54 (120) 72
46030 36 139 232 54 65 75 305 415 25 527 863 78 91 971 95
47000 4 (120) 97 171 395 497 743 949
48005 (120) 35 49 101 16 87 209 369 417 539 636 38 42 72 770 (150)
49174 87 238 40 352 (120) 473 99 539 49 702 884 909 91 97
50067 73 224 485 589 772 867
51187 208 46 65 308 77 480 675 83 88 726 953 87
52080 89 145 (120) 79 94 320 541 871 976 (120)
53093 353 64 426 500 (120) 605 6 15 48 862 929
54261 389 (150) 522 30 607 48 63
55023 71 78 106 60 243 367 68 449 544 47 621 (240) 23 773 821 55 (150) 64
56599 629 87
57006 148 305 57 76 488 96 811 997
58212 398 99 633 62 85 711 85 826 29 953
59235 91 340 59 430 40 517 48 716 99 816 967
60036 253 92 447 562 633 835
61175 202 307 30 61 62 707 43 58 815 (120) 954 68
62048 71 89 140 299 (150) 306 465 69 517 45 679 921 (120) 93
63061 166 71 248 509 21 38 67 741 879 970 (120)
64062 (120) 85 276 592 626 42 54 764 72 923 73 99
65184 248 84 410 505 617 712 (120) 80 (120)
63158 210 377 437 (120) 72 599 677 775 808 85 922
67031 130 213 75 710 882 910 55 86
68098 302 502 625 (120) 62 86 702 57 918 77 87
69076 79 (120) 90 106 214 36 379 431 614 702 17 951 60 (150) 73
70198 277 367 441 43 59 527 87 614 50 761 918 58
71011 20 (120) 44 54 117 76 84 452 53 90 (120) 504 35 78 609 32 786 836 952
72010 90 146 211 21 436 47 507 796 87 872 922
73026 181 366 402 51 510 51 71 (120) 888 944
74110 273 398 659 714
75043 78 121 28 636 843 56
76116 28 295 437 81 543 666 806 86
77029 329 95 469 (120) 538 836 46 76 83 939 49
78060 201 36 582 605 740 71 801 52
79010 51 175 284 547 643 48 58 720 65 826 91 968
80021 286 433 (120) 748 893
81003 43 184 (120) 213 316 48 (120) 527 (180) 633 46 90 96 856 (120) 983
82048 165 88 325 57 70 (120) 516 31 68 691 709 30 861
83032 102 96 217 54 (120) 91 (150) 727 92 830 (240) 57
84144 (120) 304 477 518 735 (120) 44 81 884 903 8 56
85084 256 447 601 740 85 929
86068 93 319 (120) 72 459 668 754 78 855 959 (120) 63 77 (150)
87025 (120) 74 136 56 (120) 96 373 453 69 597 731 69 801 926
88143 256 362 579 (120) 81 99 633 785
89325 (120) 641 93 704 9 867
90014 (120) 118 59 83 212 50 (120) 472 [illegible] 627 51 715 87 817 75 87 (120) 959
91056 68 121 234 307 477 552 625 50 [illegible] 96 993
92103 14 21 287 580 768 800 16
93050 62 184 96 253 91 326 37 50 (150) [illegible]
94020 125 49 58 363 410 (120) 55 96 646 (120) 700 45 887 926

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 14. Dezember 1880.